

Aus der Theologie der Gegenwart

Neues Testament

ERLEMANN, Kurt; NOETHLICH, Karl-Lео; SCHERBERICH, Klaus; ZANGENBERG, Jürgen (Hrsg.): *Prolegomena – Quellen – Geschichte*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2004 (Neues Testament und Antike Kultur; 1). – brosch., VIII u. 268 S., ISBN 3-7887-2036-0, 29,90 EUR

Familie – Gesellschaft – Wirtschaft. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2005 (Neues Testament und Antike Kultur; 2). – brosch., IX u. 263 S., ISBN 3-7887-2037-9, 29,90 EUR

Weltauffassung – Kult – Ethos. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2005 (Neues Testament und Antike Kultur; 3). – brosch., VIII u. 253 S., ISBN 3-7887-2038-7, 29,90 EUR

Karten – Abbildungen – Register. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2006 (Neues Testament und Antike Kultur; 4). – brosch., VIII u. 253 S., ISBN 3-7887-2039-5, 29,90 EUR

Texte und Urkunden. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2008 (Neues Testament und Antike Kultur; 5). – brosch., IX u. 262 S., ISBN 978-3-7887-2228-9, 29,90 EUR

Die Herausgeber der neuen Reihe „Neues Testament und Antike Literatur“ [NTAK] haben es unternommen, gemeinsam mit ca. 80 internationalen Fachwissenschaftler/-innen aus verschiedenen Disziplinen ein Werk vorzulegen, das fundiertes Wissen zu Fragen des Zusammenhangs zwischen NT und antiker Kultur vorlegt. Ihren „Sitz im Leben“ hat das Projekt an der Bergischen Universität Wuppertal. Die Reihe ist insgesamt auf fünf Bände angelegt, die neben den Grundlagen (Bd. 1), Fragen des antiken Alltagsleben (Bd. 2) und weltanschauliche

Themen (Religiosität, Philosophie) (Bd. 3) behandeln; der vierte Band beinhaltet ein ausführliches Textstellen- und Sachregister sowie Abbildungen, Karten und Graphiken und der Schlussband bietet pagane, jüdische und frühchristliche Texte und Urkunden.

Welche Intention verfolgen die Herausgeber? Zum einen sollen Wechselbeziehungen zwischen NT und Antike dargestellt werden, zum anderen wird das NT als integraler Bestandteil der antiken Mittelmeerwelt und nicht länger als Fremdkörper verstanden. Grund für diesen Paradigmenwechsel ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit von NT, Altertumswissenschaften, Rechtsgeschichte und Judaistik, die durch sozialwissenschaftliche und kulturanthropologische Methoden die bisherige Abgrenzung der verschiedenen Disziplinen zu überwinden helfen. Nicht nur diese Neuorientierung der Wissenschaften, sondern Defizite bisheriger Entwürfe (inhaltliche und geographische Begrenzung), veraltete Publikationen sowie eine begriffliche, methodologische und konzeptionelle Neubestimmung über das Verständnis von Religion, Gesellschaft und Kultur in der Antike haben die Herausgeber veranlasst, sich diesem Projekt zu stellen. Das Verhältnis von Philosophie, Ethos und Religion wird neu definiert, so dass Religion im Sinne eines modernen, umfassenden Religionsbegriffs nicht als eine Sonderwirklichkeit verstanden wird, sondern als integraler Teil von Kultur; das Spezifische am Christentum wird dadurch in keiner Weise undeutlich. Dies ermöglicht neue Fragestellungen, die z.B. das Alltagsleben mit einschließen.

Die vierbändige Reihe hat weder den Charakter eines Lexikons noch handelt es sich

um eine lose Textsammlung. Sie verfolgt das didaktische Ziel, Zusammenhänge antiker Lebensbereiche transparent werden zu lassen. Die einzelnen Beiträge sind kurz und komprimiert gehalten, teils von mehreren Autoren/-innen verfasst, um dem interdisziplinären Ansatz und der komplexen Thematik gerecht zu werden. Zudem wird der Bezug zum NT durchgehalten, was auch durch die die einzelnen Kapitel jeweils einleitende Rubrik „Stellen im NT“ zum Ausdruck kommt. Auf antike Sprachen und einen überladenen Fußnotenapparat wird verzichtet, um ein möglichst breites Lesepublikum zu erreichen.

Der erste Band behandelt Prolegomena, Quellen und Geschichte. In einem ersten Teil geht es zunächst um die Intention der Reihe sowie um eine Annäherung an den Begriff „Kultur“. In einem weiteren Teil werden die grundlegenden Quellen vorgestellt, die es im Kontext der Fragestellung zu beachten und interpretieren gilt: jüdische Literatur (LXX, Weisheitsliteratur, Apokalyptik, aktualisierende Auslegungen der biblischen Schriften Israels, Philo, Flavius Josephus, Aristeasbrief, Pseudo-Phokylides, JosAs, 4 Makk), nichtjüdische Literatur (Epos, Drama, Rhetorik, Geschichtsschreibung, Biographische Literatur, Briefliteratur), nichtliterarische Quellen (Papyri, Ostraka, Inschriften, Epigraphik, Münzen, materielle Kultur). Neben der Vorstellung der Quellen werden auch Probleme diskutiert, die mit ihnen in Zusammenhang stehen: Fragen der Intertextualität (Beziehungen der Texte), der Anonymität, Pseudonymität und Pseudepigraphie (Verfasserfrage) sowie der Allegorese, Typologie und Midrasch (Interpretationsformen).

In einem weiteren Teil kommen die historischen Kontexte zur Sprache: das Imperium Romanum von der Republik zum Prinzipat; Kleinasien, Ägypten, Nordafrika und Palästina in römischer Zeit; die jüdische Diaspora in hellenistisch-römischer Zeit (Ägypten, Kyrenaika, Antiochia, Babylon, Kleinasien, Rom). Dieser Teil wird mit einer ver-

muteten Chronologie des NT abgeschlossen. Ein letzter Abschnitt dieses ersten Bandes widmet sich dem antiken Recht (römisches, griechisches, jüdisches), wobei dem römischen Recht besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird (ius gentium; ius naturale; ius privatum: Personen- und Vermögensrecht; Strafrecht). Als Fallstudie wird der Prozess des Paulus gewählt. Der einführende Band bietet eine Fülle an grundlegenden Informationen einschließlich weiterführender Literatur. Naturgemäß kann bei einem so weit gezogenen Rahmen nicht alles abgedeckt werden (so mag man unter der Rubrik „genuin jüdische Literatur“ die Qumrantexte und rabbinische Literatur vermissen, ebenso könnte ein Blick auf das Phänomen „Gnosis“ und die Nag Hammadi Texte die Reihe bereichern) – beides wird dann jedoch im dritten Band unter der Rubrik „weltanschauliche Richtungen und Gruppen“ behandelt. Aktuelle Forschungsfragen der Exegese werden mit eingeflochten (Intertextualität, rewritten bible), wobei in diesem Rahmen die Problematik nur angerissen werden kann.

Der zweite Band konkretisiert auf der Basis der allgemeinen Grundlagen das Anliegen der Herausgeber. Er nimmt sozialgeschichtliche Aspekte in den Blick: Familie, Gesellschaft und Wirtschaft. Nach einem einführenden Beitrag über rituelle Prägung des menschlichen Lebens wird der antike Mensch in seinen sozialen Bezügen dargestellt: der Alltag in Haus und Familie, die verschiedenen Lebensphasen, die Bedrohungen des Lebens, Freundschaften und Vereine, soziale Schichten, das Leben im Dorf und auf dem Land sowie besonders das Leben in antiken Städten. Geographische Unterschiede werden differenziert dargestellt. Dabei fällt auf, dass besonders den biblischen Ländern Aufmerksamkeit gewidmet wird und die „antike“ Kultur damit auf einen Bereich eingeschränkt wird (Galiläa, Syrien-Palästina, Kleinasien). Dies gilt auch bei der Auswahl der Städte, die in besonderer Weise mit dem entstehenden Chris-

tentum verknüpft sind (Alexandria, Antiochia, Athen, Damaskus, Dekapolis, Ephesos, Jerusalem, Korinth, Pergamon, Philippi, Rom, Thessaloniki, kleinasiatische Städte). Der antiken Wirtschaft und den Finanzen wird ein weiterer Abschnitt gewidmet, der sich zunächst mit dem römischen Steuerwesen beschäftigt, dann die Arbeitswelt und Erwerbsmöglichkeiten darstellt. Technische Fertigkeiten und Wissenschaften folgen (Architektur, Bauwesen, Transport, Verkehr, Waffen- und Kriegstechnik, Medizin). Der Band wird mit einem längeren Beitrag zum Bildungswesen beschlossen, bei dem Kommunikation und Sprachen, Buchproduktion, Archive und Bibliotheken, Schulwesen, Wissenschaften, rhetorische und philosophische Bildung, jüdische Schriftgelehrsamkeit sowie Bilder und Kunst behandelt werden.

Der dritte Band behandelt das geistesgeschichtliche Umfeld des antiken Menschen in ntl. Zeit und demzufolge Fragen rund um die Themen Weltauffassung, Kult und Ethos. Dazu gehören eine Darstellung weltanschaulicher Richtungen und Gruppen (hellenistisch-römische Philosophie, Mysterien(kulte), die religiöse Vielfalt Palästinas (Pharisäer, Sadduzäer, Essener, Propheten und Messiasse, Täufergruppen, Samaritaner, Gottesfürchtige und Proselyten, Nichtjuden in Palästina), die religiöse Vielfalt Kleinasiens und schließlich die Gnosis. Mit diesem Kapitel wird Einsicht gegeben in die kulturellen und weltanschaulichen Unterschiede des östlichen Mittelmeerraums. In einem zweiten Abschnitt werden weltanschauliche Themen behandelt: Weltwahrnehmung und -bild, Gott und göttliche Wesen, Zeit- und Geschichtsbild, Auffassung vom Menschen, Tod und Auferstehung, Wunder(täter) und Magie, Orakelwesen und Prophetie, die hellenistisch-römische Staatsidee.

Lebenspraxis in Kult und Ethik wird im letzten Kapitel behandelt: Ethik und Tugendlehre, Tempel(kult), jüdische Synagoge, Herrscherverehrung und Kaiserkult; Gebet, Formen nicht-öffentlicher Frömmigkeit,

Mystik, Zahlenmystik und Gematrie, Apologetik/Polemik und Mission.

Der ursprünglich als Abschlussband geplante vierte Band enthält Karten, Abbildungen und Register. Nach der Präsentation der Inhaltsverzeichnisse der Bände 1–3 folgen Fotos und Skizzen zu Artikeln aus den drei Bänden. Daran schließt sich das Abkürzungsverzeichnis an, das zunächst biblische Bücher und sonstige Abkürzungen umfasst. Der Registerteil ist ausführlich, da er sowohl Bibelstellen (AT, NT), die frühjüdischen, frühchristlichen und gnostischen Schriften als auch sonstige Literatur und numismatische Quellen auflistet. Ein Personen- und Sachindex, Autorenverzeichnis und Corrigenda schließen sich an. Sehr hilfreich sind die zahlreichen Karten, Fotos und Skizzen zu den ersten drei Bänden. Es ist zudem praktisch, diese in einem eigenen Band getrennt von den Textbänden zur Hand zu haben. Die Auswahl ist sinnvoll, die Präsentation in Schwarz-Weiß ausdrucksstark. Mit dem vierten Band bieten die Herausgeber ein Instrumentarium an, mit dessen Hilfe weitere Studien auf der Basis der ersten drei Textbände möglich werden. Angekündigt wird ein fünfter Band, der nur schwer zugängliche Quellen beinhalten soll. Damit wird ein erster Kritikpunkt konstruktiv aufgenommen.

Der 5. Band beinhaltet schließlich pagane, frühjüdische und christliche Quellen aus größtenteils bereits publizierten Übersetzungen. Die Texte sind den Themen der Bände 1–3 systematisch zugeordnet. Eine kurze Erklärung zur historischen Einordnung der Quelle und ihres Autors ist bei Erstnennung angeführt, eine Quellenangabe am Ende gibt Aufschluss über den Fundort der Übersetzung. Beides ist sehr hilfreich und leserfreundlich. Ein umfassendes Register mit Quellenverzeichnis, Verlagen, einer Übersicht zu Informationen der Quellenautoren und ihrer Hauptwerke sowie Ergänzungen beschließen diesen Band. Sein Vorteil ist die Breite und Übersichtlichkeit der dargebotenen Quellen in einem Band.

Die neue Reihe bietet fundiertes Wissen zum Verhältnis von NT und antiker Kultur. Wesentliche Themen werden behandelt, so dass Einblick in das Alltagsleben des ntl. Zeitalters (römisches Zeitalter) gegeben wird. Sicher kann man „Lücken“ wahrnehmen, die jedoch der Qualität des Werkes in keiner Weise schaden. Die Herausgeber betonen in ihrer allgemeinen Einleitung (Bd. 1, S. 1), dass zahlreiche Fragen offen bleiben und geben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass

in zukünftigen Auflagen Lücken geschlossen werden können. Die einzelnen Kapitel sind kurz und komprimiert gehalten, folgen dem gleichen Aufbau und sind gut lesbar. Der Wunsch der Autoren eines „Kreuz- und Querlesen“ ist nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll.

Es bleibt der Reihe zu wünschen, dass sie viele interessierte Leser/-innen findet!

Beate Kowalski

Dogmatik

MENKE, Karl-Heinz: *Der Leitgedanke Joseph Ratzingers. Die Verschränkung von vertikaler und horizontaler Inkarnation*. Paderborn u. a.: Schöningh, 2008 (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Geisteswissenschaften Vorträge G 415). – brosch., 70 S., ISBN 978-3-506-76567-3, EUR 14,90

Eine Bemerkung vorweg: In dieser Zeitschrift hat Karl-Heinz Menke vor zwei Jahren „fragende Erinnerungen eines ‚Achtundsechzigers‘“ verfasst (ThGl 96, 2006, 148–170), in denen er u. a. auch die Kontroverse Kasper – Ratzinger thematisiert; und zwar unter dem Thema „Wahrheit und Geschichte, Theorie und Praxis“. Dabei kommt er auch auf den 1996 publizierten Vortrag Ratzingers über die „Lage von Glaube und Theologie heute“ zu sprechen, in dem Ratzinger sich vehement gegen den Relativismus, die Pluralistische Religionstheologie und das Diktat einer einseitig auf die historisch-kritische Methode setzenden Exegese wendet.

Was er freilich nicht erwähnt, aber Kennern der Szene durchaus bekannt ist: Auch er, Menke, wird von Ratzinger in dieser Publikation ungewöhnlich scharf kritisiert; und zwar in zweifacher Hinsicht: Erstens sei er, Menke, es, der den „wesentlichen philosophischen Irrtum“ von H. J. Verweyen aufnehme. Dieser Irrtum bestehe in der An-

nahme, dass die menschliche Vernunft autonom sei. Dabei lebe die menschliche „ratio“ in geschichtlichen Zusammenhängen. „Geschichtliche Zusammenhänge verstellen ihr den Blick (wir sehen es); darum braucht sie auch geschichtliche Hilfe, um über ihre geschichtlichen Sperren hinwegzukommen“ (IKCom 25, 1996, 369). Doch noch problematischer als die Übernahme des philosophischen Irrtums sei, so stellt Ratzinger zweitens fest, „der theologische Inhalt von Menkes Erwiderung auf Hick und Knitter. Seine Auslegung des AT sei „einseitig und überzogen“ mit einem Wort: „peligianisierend“, seine Gegenüberstellung von Augustinus und Gutierrez-Boff sei „völlig verfehlt“, während Menkes „Auslegung der Auferstehungstexte und die Rückführung der Auferstehung Jesu auf ein Handeln des Menschen Jesus“ insgesamt „unannehmbar“ seien (a. a. O., Anm. 20).

Auf diesem hier nur angedeuteten kontroverstheologischen Hintergrund muss die Darstellung Menkes der Leitgedanken Joseph Ratzingers gesehen und bewertet werden. Und, um es vorweg zu sagen: Es gereicht Menke zur Ehre und unterstreicht seine theologische Klasse, dass er an keiner Stelle polemisiert, sondern logisch stringent argumentiert und gerade so plausibel den theologischen Leitgedanken Joseph Ratzin-

Theologie und Glaube

2/2009
99. Jahrgang
2. Vierteljahr

Bildung – Lernen mit der Bibel



Mit Beiträgen von

Rudolf Englert
Beate Kowalski
Maria Neubrand
Cornelius Roth
Gerd Theißen
Günter Wilhelms

Aschendorff